

Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 44 (1968-1969)
Heft: 6

Rubrik: Der Stefan Stückli

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Stefan Stückli

Text: Franziska Fasel

3 Es chalts Bad

Zeichnungen: Charlotte Rigert



E Burebueb het em Stefan erzelt, wenn me dür früschverschneiti Fälder faar, chönns vorcho, dass me hie und da e Haas ufstöberi. Drum het dä iz welle uf em Land ga schyfaare. So öppis hätt är gärn erläbt. Er het d Schy pugglet und no gfragt, ob er öppe dörf der Nachbarhund mitnä.

Die hei ne no so gärn la Hunds-Hirt sy. Der Hund isch im du no nützlicher worde als er hätt tänkt. Der Stefan isch nämlech so schnäll über d Fälder schyfaare, dass der Hund grad tänkt het, dä flüg ja. Undereinish chunt er an es ganz stotzigs Bort und möögget nume no voll Schreck: «Jee, da unde isch ja ne Fluss!»

Stoppe het er nümme chönne, für das het er scho zvil Schuss gha, und der Chrigeler het er no nid gleert gha. Drum isch er mit Vollgas grad i ds chalte Wasser gsuset. Das isch im glücklecherwys nid wyter als bis zum Hals cho.



Aber der Hund hets glych komisch tünkt, dass dä Bueb mitts im Winter gang ga bade. Und wo der Stefan het afa um sech schlaa mit de Schy und nümme het zum Wasser us chönne wägem Bort, het der Hund begriffe, dass a dere Sach öppis nid stimmt, und isch ga Lütt hole.

I der Neechi isch bald einisch es Burehuus z finde gsi. Dert het er so lang der Buur aagwinslet und immer wider i der Richtig vom Stefan gluegt, bis dä gmerkt het, dass er mit em Hund öppis sött ga sueche.

Er het dä halb erfrorenig Bueb us em Wasser zoge, ne heigno, und ne i warmi Tüecher gwicklet. Bis der Stefan isch vo syne Eltere gholt worde, isch er scho wider so purlimunter gsi, dass er sech nöij Streiche ustüftelet het.